

Verantwortl. Redakteur: J. B. M. D. Schler in Stettin.  
 Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
 Vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt  
 15 Pf., im Abendblatt und Melamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren  
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,  
 G. L. Danne, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arndt, Max  
 Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld: W. Thienes. Greif-  
 wald: G. Illies. Halle a. S.: Jul. Barck & Co. Hamburg:  
 Heinr. Eiser, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.  
 Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

## Morgen-Ausgabe.

## Die Kaiserreise.

Berlin, 2. November.

Nach dem Telegramm unseres Kaisers an den Reichstag, er hat dieselbe gestern Nacht mittags sechs Uhr die Dardanellen passiert. Da das Wetter gut war, so darf man annehmen, daß die Fahrt von Athen bis zu den Dardanellen sich in erfreulicher Weise vollzogen hat. Da die Flotte aber erst nach eingetretener Dunkelheit ihren Punkt erreicht, so ist es dem Kaiser bei der Hinfahrt verlagert geblieben, die so unendlich interessanten Gesteine des Hellespontes zu sehen. Er wird dazu auf der Rückreise aber ausgiebige Gelegenheit finden, wenn er, wie es heißt, der Einladung Schliemanns folgen wird, Ausgrabungen im Gebiet des alten Trojas beizubringen. Um die Mittagszeit dürfte die Flotte das Mar- mararische Meer haben und Konstantinopel mit seinen zahllosen schranken Minarets in seinem fremdartigen Reiz vor dem Kaiserpaar sich auf- thun.

Wir verzeichnen folgende Ereignisse:  
 Die „Times“ bespricht die Reise des deut- schen Kaisers nach Konstantinopel und meint, es wäre unmöglich, dem Besuche des Kaisers beim Sultan eine politische Bedeutung abzusprechen. „Der Kaiser“, schreibt das Cityblatt, „ist einer jener Herrscher, deren persönlicher Einfluß auf öffentliche Angelegenheiten direkt, unmittelbar und beträchtlich ist. Er geht nicht nach Konstantinopel bloß um die Segenswünsche der türkischen Hauptstadt zu bezeugen oder Komplimente mit dem Sultan auszutauschen. Die Politik Deutschlands ist hauptsächlich die des deutschen Reichs. Es ist allen Fürsten bekannt, daß sein Handeln zu gut, um nicht die Aufmerksamkeiten des Kaisers in Betracht zu ziehen und seinen Gebieten nicht zu erwidern, aus erster Hand Bekanntschaft mit der Stimmung der Ereignisse sowie mit den persönlichen Eigen- schaften derjenigen, deren Willen sie beeinflussen, zu machen. Wenn der Kaiser daher nichts anderes thut, wird er sein Bestes thun, um die Persönlichkeit des Sultans und seiner ersten Rathgeber zu verstehen und zu schätzen.“

Die „Nisvojce Brevja“ beschäftigt sich in eingehender Weise mit dem Telegramm, das Kaiser Wilhelm aus Athen an den Fürsten Bismarck gerichtet hatte. Sie faßt dieses Tele- gramm als „ein politisches Ereignis“ von weitestgehender Bedeutung auf. Jede Zeile, jedes Wort dieser kurzen, aber bemerkenswerten „literarischen, telegraphischen Botschaft“ zeugt von der rein jugendlichen Freude eines ausgezeichnet gebildeten Touristen, der von der Liebe für das klassische Alterthum durchdrungen ist und den der Gedanke beunruhigt, daß es ihm endlich gelungen ist, die Stadt des Perikles und die Säulen des Partenos mit eigenen Augen zu schauen. Das Telegramm des deutschen Kaisers enthält keine Spur eines politischen Hintergedankens. Welche gesunde und in politischem Sinne beruhigende Offenheit und Auf- richtigkeit geht sich aus diesen begeisterten Ausrufungen des deutschen Kaisers zu erkennen. Man spüre, daß der gastfreundliche Eindruck, den die Residenz Griechenlands auf Kaiser Wilhelm II. gemacht, nicht allein von der Thatsache der Ver- mählung seiner Schwester mit dem griechischen Kronprinzen abhängt, sondern zum Mindesten auch in demselben Grade von dem Gefühl eines wohlgeleiteten, positiv geklärten Reisenden. Und gerade auf dieser Aufrichtigkeit, die das athenische Telegramm des Kaisers Wilhelm II. an seinen Kanzler athmet, beruht seine große politische Bedeutung.

Wir dürfen nicht vergessen, daß der deutsche Kaiser nach der Stadt des Perikles aus Kon- stantinopel beiseite wird, das ebenfalls nicht allein die Residenz des Sultans, das türkische Stambul, sondern auch das alte Byzanz ist, eine Stadt voll großer, historischer Erinnerungen. Es ist sehr leicht möglich, daß sich Fürst Bi- smarck nur deshalb so sehr beeilt hat, diese rein intime Ausrufung des Kaisers in der „Nord- Allg. Ztg.“ zu veröffentlichen, weil man in ihr eine Aufklärung für die Geistesfinden könne, die den Kaiser Wilhelm zu seiner Reise nach Konstantinopel bewegen. Jetzt wird sich Nie- mand darüber wundern, wenn wir während des Aufenthaltes des deutschen Kaiserpaars in Kon- stantinopel Nachrichten darüber erhalten, daß der hohe Reisende mit seinem Besuche sehr zufrieden ist und daß es der Sultan wie bisher vorzieht, allen Verbindlichkeiten dem Dreikönige gegen- über fern zu bleiben. Unter diesen Um- ständen erscheint es auch begreiflich, weshalb der deutsche Kaiser, der doch die Stimmung der Konstantinopeler Regierungsgewaltigen genau kennen muß und darüber nicht im Zweifel sein kann, daß sein Besuch in Konstantinopel die gewün- schtesten Resultate nicht haben kann, sich selbst und seiner jungen Gemahlin das Vergnügen nicht verlagern will, das alte Byzanz zu sehen und sich an den Naturgeschehnissen des Bosporus zu er- gößen. Es ist nicht zu leugnen, daß dem deut- schen Kaiser diese Anziehung des Besuchs gegen- über außerordentlich gelegen kommt. Die Mo- tive, die ihn zu diesem Besuche bewegen, sind für seine Reisen ins Ausland, die er schon zu den verschiedensten und son- derbarsten Dingen gegeben hat, werden durch das athenische Telegramm einfach und glaubwürdig aufgeklärt.

Zum Schluß hat sich aber der „Nord. W.“ doch eine steife Stimmung bemächtigt. Es könnte nicht schaden, so meint sie, wenn wir die verschiedenen Einzelheiten der Konstantinopeler Reise mit der größten Aufmerksamkeit verfolgten. Das Ereignis sei doch in dem Grade ange- wöhnlich, daß man es Niemandem verargen könne, wenn er trotz des Telegramms des deutschen Kaisers an den Fürsten Bismarck bei der Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel einen politischen Hintergrund vermuthet. Das zynische Sprichwort, daß Gott den Vorurtheiligen schlicht, gehört zu denjenigen, die jede Diplomatie, dar- unter auch die unfrische beherzigen.

## Deutschland.

○ Berlin, 2. November. Aus einem neuerdings veröffentlichten und mit der letzten indischen Post in London eingetroffenen Berichte des indischen Handelsamtes erhellt die rasche Zu- nahme des deutschen Handelsver- kehrs nach Indien. Die frühere thätig- keitliche Alleinherrschaft des englischen Handels auf dem indischen Markte ist in den letzten Jahren

einer stetig erstarkenden Konkurrenz anderer Län- der gewichen. Hauptächlich kommen in Be- tracht: Deutschland, Belgien, Oesterreich. Der deutsche Import nach Indien, der vorzugsweise weisse Stoffe umfaßt, ist in den letzten fünf Jahren um volle 164 Prozent gestiegen, dann folgt Belgien mit 113 und Oesterreich mit 62 Prozent Steigerung. Ein England ist man von dieser Wahrnehmung nichts weniger als lieb- sam berührt und wirft sogar die Frage auf, ob der englische Handel nicht von dem günstigen Ver- laufe des indischen Absatzmarktes bedroht werde — eine zweifellos sehr überflüssige Sorge, die aber gleichwohl zeigt, welches fieberhafte Inter- esse man dort der Konkurrenz des Weltmarktes widmet. An der Erstarkung der deutschen Han- delposition im fernem Osten — neben Indien kommt auch noch China und Japan in Betracht — ist zweifellos die Errichtung und der Be- trieb eigener Postdampferlinien einen bestimmten Einfluß, und wenn zu den bereits bestehen- den noch die neu projektierten ostafrikanischen Linie hinzutritt, wird es sich noch mehr zeigen, welcher Entwicklung unser Handel nach dem fernem Osten fähig ist.

Die Goldförderung des lau- fenden Jahres wird von sachverständiger Seite auf einen Werth von 500 bis 525 Mil- lionen Franks geschätzt. Am meisten Gold liefern noch immer die Vereinigten Staaten von Amerika, insbesondere das kalifornische Minergelände, dann folgen Brasilien, Mexiko, Venezuela, Argentinien, Kanada. Von nicht amerikanischen Ländern ist Australien der größte Goldproduzent, doch macht ihm schon jetzt Südafrika den Rang streitig, dessen noch in den Anfangen stehende Goldpro- duktion in diesem Jahre etwa 20 Millionen Franks ergeben dürfte. Indien endlich figurirt in der Uebersicht mit nur drei Millionen.

Das Augenleiden des preussischen Fi- nanzministers v. Scholz soll, wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, doch nicht ganz un- ererblich sein, es heißt, es widerstrebe dem Mi- nister, einen operativen Eingriff vornehmen zu lassen, und es würde dieser Umstand früher oder später doch zu einem Austritt des Herrn von Scholz aus dem Amte führen, den er selbst als unwünschenswerth bezeichnet haben soll. Es ge- winnt hiernach den Anschein, daß die Angabe, welche bei den früheren Rücktrittsgerüchten in Umlauf war, nämlich der Minister habe seine Rücktritts-büchse auf höheren Wunsch verlagert, doch zureichend gewesen sei. Man will weiter wissen, daß bisher die Erwägungen über einen geeigneten Nachfolger des Herrn v. Scholz er- folgslos geblieben wären; man sieht es aber vor wie nach als zweifellos an, daß mit dem Augen- blick, in welchem diese Frage gerundet ist, Herr von Scholz zurücktreten würde. Die im Reichstag am 1. November im Reichstag über das Gesetz betreffend Lager- schen- nehmung rauchenden Fortgangs. Der Entwurf, welcher schon im Mai d. J. in Angriff genommen war, soll sich großer Anerkennung seitens der berufen- ten Sachverständigen zu erfreuen haben und man glaubt nicht, daß er durch die jetzigen Vor- beratungen erhebliche Veränderungen erfah- ren wird.

Auch die Telegraphen-Anstalt- en haben im verflossenen Jahre ein tüchtiges Pensum zu erledigen gehabt. Es wurden nicht weniger als 22,25,267 Telegraphen befördert, 21, Millionen mehr als im Vorjahre. Die ge- samte Gebühren-Einnahme für die Telegraphen be- trägt sich auf rund 20 1/2 Millionen Mark (mehr 3 1/2 Millionen). Die Postpost in Berlin und Charlottenburg beförderte 2,872,905 Tele- gramme, sowie 152,380 Briefe und Karten. Die Zahl der Sprechstunden betrug nach der Jahres- Statistik 32,858 (mehr 7702). Die Zahl der Teilnehmer an der Benützung der allgemeinen Stadtfestnetz-Einrichtungen betrug sich auf 30,171; die Zunahme beträgt hier 7271. Wäh- rend des Sommers haben in den Reichs-Tele- graphen-Anstalten umfassende Beobachtungen über den Verlauf der Gewitter stattgefunden. Am bemerkenswertheiten ist, daß trotz mehrerer außer- gewöhnlich heftiger Gewitter der Blitz in den mit Telegraphen-Anlagen versehenen Städten im Vergleich zu früher auffallend wenig eingeschla- gen hat. Die Annahme erscheint somit gerecht- fertigt, daß das über den Dächern ausgebreitete zeitweilige einen wirksamen Schutz gewährt hat.

Deutschland, 31. Oktober. Am letzten Ein- fahrtstage sind, der „Schles. Ztg.“ zufolge über 2000 ungarische Reiterkavallerie in den hiesigen Schlachthof eingebracht worden. Das Fleischver- sehungsgeschäft gewinnt noch immer an Ausdehnung. Zu den großen Berliner Exportgeschäften, die hier durch eigene Fleischergesellen die Schweine aus- schlachten lassen, ist in den letzten Tagen ein Magdeburger Großhändler zugewandert. Es wird ununterbrochen bei Tag und Nacht geschlachtet. Der Einfuhr wie dem Fleischverbrauche ist jetzt die jetzt herrschende Wärme ungünstig. Der Preis für den Zentner Lebendgewicht stellt sich gegen- wärtig auf 40 Mark.

Aus Sachsen, 31. Oktober. Zu einem sehr eventuellen Schluß ist der sächsische Lan- deskulturrath bei seinen Untersuchungen über den Bucher mit ländlichen Grund- stücken in Sachsen gelangt. Durch diese vom deutschen Landwirtschaftsrath bei der sächsischen Staatsregierung angeregten Untersuchungen wurde festgestellt, daß von einem Bucher mit ländlichen Grundstücken im eigentlichen Sinne des Wortes derzeit in Sachsen nicht gesprochen werden kann. Der Landesulturrath führt diesen günstigen Um- stand namentlich auf die augenblickliche Lage der Landwirtschaft in Sachsen zurück, die einem der- artigen Bucher keinen Vorzug leiste, dann aber auch auf die einschlägigen sächsischen Gesetzes- bestimmungen, welche die Theilung und den Ver- kauf ländlicher Grundstücke in Sachsen bekannt- lich wesentlich erschweren. Das sächsische Justiz- ministerium hat neuerdings auch Untersuchungen über die Vertheilung des ländlichen Grund- besitzes in Sachsen anstellen lassen, deren Ergeb- nisse in nächster Zeit gleichfalls an die Öffent- lichkeit gelangen dürften.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. November. Das Ergebnis der am Mittwoch in Prag stattgehabten Gemein- dewahlen verdient aus verschiedenen Gründen eine Beachtung. Zuoberst ist es auffallend, daß die Junggeheir, die im Sommer bei den Landtagswahlen so große Erfolge errungen haben, diesmal trotz der reichlichen Anfeuerungungen eine recht empfindliche Schlappe erlitten. Daraus geht hervor, daß die Junggeheir in der Haupt-

sache nicht den starken Anhang besitzen, von dem sie zu fabeln pflegen. Noch bemerkenswerther aber sind die geradezu überaus großen Min- derheiten, welche die Deutschen erringen haben. Im ersten Wahlkörper muß sogar eine Stich- wahl zwischen Czechen und Deutschen stattfinden. Damit ist der Beweis erbracht, daß in dem „goldenen slavischen Prag“ immerhin noch eine beachtenswerthe Anzahl Deutscher lebt.

## Frankreich.

Paris, 31. Oktober. Der Ministerrath be- schäftigte sich fast ausschließlich mit den Kon- tin- gierungsangelegenheiten und namentlich mit der Frage der Bestimmung der Vollmachten und der Beziehungen der Militärbehörde zu dem General- Gouverneur von Indo-China. Die „Agence Havas“ theilt den Blättern nachstehende offizielle Note mit:

„Entgegen der Versicherung eines Aben- dungsblattes ist es vollkommen unrichtig, daß die Re- gierung heute aus Tonkin höchst ernste Nach- richten erhalten habe. Keine derartige Infor- mation ist, sei es auf dem Marine-Ministerium, sei es bei der Direktion der Kolonien, einge- laufen.“

## Italien.

† Rom, 1. November. Die Waffensucht in Oberitalien ist in der Abnahme begriffen. Obgleich der Schabes sich vorläufig nicht bessern läßt, so ist jedoch jetzt schon konstatirt, daß der- selbe von ungeheurer Größe ist. Zwei jäh- lich bedeutende, am Rheno gelegene Distrikte, Pogetti und Galliera, sind fast vollständig zer- stört; der Bahnverkehr zwischen Ferrara und Bologna ist noch immer unterbrochen.

## Großbritannien und Irland.

Die liberalen „Daily News“ er- halten einen Bericht über die diplomatischen Ver- handlungen, welche der ungerechtfertigten Verhaftung von fünf Amerikanern in Bern folgten. Die fünf Herren wurden mehrere Tage in Haft gehalten, dann freigelassen und Herr Drog, der Chef des schweizerischen Justiz- und Polizei- Departements, hat sich bei dem nordamerikanis- chen Gesandten in Bern, Herrn Waghorn, ent- schuldigt, aber hinzugefügt, daß eine billige Ent- schädigung jedenfalls zu erwarten sei, wenn man sich an den Berner Appellhof, der für Drog und Jassen seiner Funktionen allein verantwortlich sei, wenden wolle. Die „Daily News“ schreiben dazu:

„Dieser Bescheid wird den Klägern eben- falls sehr willkommen sein. Es ist eine der Eigen- tümlichkeiten der Schweizer Verfassung, daß die Bundesregierung keine Kontrolle über die Han- delungen der Kantonalbehörden hat. Aus diesem Umstände entspringen schon die Verwicklungen des Falles Waghorn. Der letzte Fall ist ein neues Argument zu Gunsten der Einführung einer Bundespolizei. Bis diese erfolgt, sind Reisen in der Schweiz mit Unannehmlichkeiten verknüpft.“

So die „Daily News“, ein unbestritten libe- rales Blatt. Die deutschen Liberalen haben freilich, wenn einmal aus Unklarheit des Wohlge- müths Falles eine ähnliche Bemerkung gemacht wurde, förmlich gelacht. Dieser Fall ist jetzt zu unserer Freude glücklich abgethan und vergehen, der Patriotismus der Deutschfreisinnigen hoffent- lich nicht.

London, 1. November. Es veranlaßt hier in sonntags nur unterrichteten Kreisen, daß zu den Zwecken der Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel auch die Anbahnung eines de- finitiven Arrangements zwischen England und der Türkei bezüglich Ägyptens gehören. Diese Angelegenheit, welche sowohl in politischen als auch in finanzieller Beziehung die größte Wich- tigkeit für die Türkei besitzt, soll nun durch Ver- mittelung des deutschen Kaisers endgültig für alle Theile geregelt werden.

## Bulgarien.

† Sofia, 1. November. „Svoboda“ be- spricht in einem längeren Artikel die Reise des deutschen Kaisers nach Konstantinopel und ver- langt, daß Oesterreich und Deutschland bei der Pforte für die Anerkennung des Prinzipien Fer- dianz wirken sollten. Das Blatt fügt hinzu, nur dies würde Bulgarien von Schritten abhalten, welche den Frieden Europas zu gefährden ge- eignet wären.

## Türkei.

Die liberalen Mittheilungen englischer und französischer Blätter über die Vorbereitungen, welche für den Empfang des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel ge- troffen werden, führt die „Pol. Kor.“ in fol- gendem auf das richtige Maß zurück:

Weslich liegt in diesen Angaben Unkenntnis, zumeist aber von bestimmten politischen Absichten geleiteter Böswilligkeit zu Grunde. Es wäre unmöglich, alle in Umlauf gesetzten Entstellungen zu berichtigen, und nur einzelne Punkte seien hier hervorgehoben. Der „feenhafte“ Kios, welcher für den Kaiser mit dem Kosten- aufwande von Millionen neu gebaut worden sein soll, hat bereits den hochförmigen Kronprinzen Ru- dolf beherbergt und ist aus Anlaß des Kaiserbesuchs nur um etwa ein Drittel vergrößert worden; diese Vergrößerung war jedoch längst beschlossen, bevor von dem Eintritte dieses Ereignisses die Rede war. Der Kios hat sich eben schon bei der Anwesenheit des verstorbenen österreichischen Thronerben als zu klein erwiesen. Die Einrich- tung des Kios ist nur zum Theil neu, und zwar zum kleineren; die Hauptstücke sind aus dem alten Serail nach dem Bild-Baustoff ge- schenkt worden, und diese sind es, welche dem Kaiser zugehabten Abtheile-Quartiers, die nebenher bemerkt eine Tautologie ist) Glanz verleihen, die neuen, aus Paris gekommenen Stücke fallen dagegen außerordentlich ab. Daß die von dem Sultan dem Kaiserpaar angeblich zugehabten Geschenke den Werth von Mil- lionen erreichen sollen, ist ein einfacher Unfuss. Zuoberst hat der Sultan in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen und die von ihm in Aussicht genommenen Ehrengaben bleiben in ihrem Werthe weit hinter den ge- nannten Ziffern zurück. Wenn eine Reihe von Neuanordnungen, Straßen-Veränderungen u. s. w. auf die Rechnung des Kaiserbesuchs gestellt wird, so bedeutet dies gleichfalls eine be- absichtigte Täuschung, indem es sich dabei um längst empfundene Bedürfnisse handelt, zu deren

Erfüllung es in Konstantinopel meistens eines be- sonderen Anlasses bedarf; andererseits geschieht gar nichts oder es vollzieht sich die betreffenden Verbesserungen und Ausbesserungen nur im lang- samsten Tempo. So wäre z. B. die für den Verkehr sehr werthvolle Straße, die von To- phane am Palast der österreichisch-ungarischen Hofkapelle vorbei nach Pera hinaufführt, viel- leicht heute noch nicht gebaut, wenn sie nicht durch Kronprinz Rudolf hätte befohlen werden sollen. Wenn heute in Stambul, hier und dort in Pera oder an Orten, wohin der Kaiser vielleicht kommt, Straßen neu gepflastert und ähnliche Verbesserungen vorgenommen werden, so handelt es sich dabei um Dinge, welche seit lan- ger Zeit dringender notwendig waren, und man dankt hier dem Sultan und dem Kaiser, daß des letzteren Kommen den Anlaß zur Beseitigung mancher Uebelstände des Verkehrs bieten wird.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. November. Der Zirkus Schumann beschließt mit dem morgigen Tage seine erfolgreichen Vorstellungen hier selbst und hat zu den drei letzten Vorstellungen noch ein be- sonders reichhaltiges Programm aufgestellt, bei welchem die besten Mitglieder mitwirken. Am Dienstag begiebt sich die ganze Gesellschaft mittelst Extradampfer nach Stockholm.

Land und Leute von China und Japan ist diese Woche im Kaiser-Panorama am Königs- thor ein außerordentlich interessanter Anziehungspunkt für die städtische Welt. Da diese Serie nur noch einige Tage hier bleibt und voraussichtlich erst nach Jahren wiederkommt, so sollte es kein Stettiner verfehlen, sich diese lehrreiche An- scheinung anzusehen.

Die reizende komische Oper „Der Wiberpänjigen Zählung“ findet heute Sonntag im Stadttheater die dritte Wiederholung und morgen Montag wird als 11. Abonnements- Vorstellung (rotte Karten) die beliebte Spiel- oper „Die weiße Dame“ mit Herrn F. Wachtel (George Brown) als Gast gegeben. Zu beiden Vorstellungen haben Opern-Vons Giltigkeit. Am Dienstag beginnt Herr Sieg- wald Friedmann, Sekretär des deutschen Theaters in Berlin, als Hamlet sein Gastspiel an hiesiger Bühne, welches wir dem Interesse des Publikums empfehlen wollen. Im Volkstheater wird heute Sonntag das romantische Schauspiel „Pfeifer-Rösel“ oder „Die Frankfurter Messe“ von Friedrich Schiller und morgen Montag das Moir'sche Lustspiel „Der Hypochondr“ gegeben.

Ueber den Nachlaß des am 12. Oktober in Nischenburg verstorbenen Verbermeisters Karl Friederich ist das Konkursverfahren er- öffnet. Der Kaufmann Variels zu Nischenburg ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkurs- forderungen sind bis zum 28. November bei dem Amtsgericht in Frankfurt am Main anzumelden.

Postdampfer „Polynezia“ der Hamburg- Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Mitte Stettin-News) ist am 1. November Mittags von Nischenburg in New York eingetroffen.

In der Woche vom 27. Oktober bis zum 2. November wurden in der hiesigen Volksthe- 2445 Portionen verabfolgt.

Ein Kaufmann hatte einen Gehilfen als Lagerverwalter engagirt, dem aber auch das Abgehen von Wein und Bier, welche haupt- sächlich die Handelsartikel bildeten, oblag. Wiederholte Zwischenfälle veranlaßten den Prinzipal, den Gehilfen mit Ablauf des Monats Mai ohne Kündigung zu entlassen. Hiermit nicht zufrieden, verlangte derselbe unter der Behauptung, daß eine vierzehntägige Kündigungsfrist seiner Annahme verabreitet sei, das volle Gehalt für den Monat Juni und stellte dieserhalb, da er nicht befriedigt wurde, die Klage beim Amtsgericht an. Der Be- klagte beantragte die Abweisung wegen Unzulässig- keit des Rechtswegs, da der Kläger als Arbeiter im Sinne des § 120 a der Gewerbe-Ordnung zu erachten und deshalb verpflichtet gewesen sei, die Klage bei der Gewerbe-Deputation des Magistrats anzustellen. Obgleich der Kläger behauptete, daß ihm als Lagerverwalter eine dirigierende und kon- trollierende Stellung überwiesen gewesen sei, und es daher unzulässig sei, ihn als bloßen Arbeiter an- zusehen, hat dennoch das Amtsgericht die Klage aus dem von dem Beklagten angeführten Grunde zurückgewiesen, weil der § 120 a der Gewerbe- Ordnung gewisse Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern umfaßt, und der Beklagte, da er das Handelsgewerbe selbstständig betreibt, ohne weiteres ein selbst- ständiger Gewerbetreibender ist. Niemand ist in der Gewerbe-Ordnung vorgeschrieben, daß das Handelsgewerbe den Bestimmungen der Gewerbe- Ordnung nicht unterworfen sei; das Gegentheil ergibt sich vielmehr aus zahlreichen Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung (wie §§ 6, 14, Absatz 2 und 44). Daß der Beklagte im Sinne der Ge- werbe-Ordnung als „Arbeiter“ anzusehen, dar- über kann ein Zweifel nicht obwalten; denn es sind hierunter nicht die Arbeiter im gewöhnlichen Sinne, sondern die gewerblichen Arbeiter, also die Gewerbegehilfen zu verstehen, wie dies auch das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 12. Juni 1885 angenommen hat. Der Kläger war, indem er in dem Handelsgewerbe des Be- klagten eine technische Hilfsfähigkeit ausübte, der Gewerbegehilfe des letzteren, und wenn er neben- her den Eingang und Ausgang der Vorräthe kontrollirte, so kann hierauf kein besonderes Ge- wicht gelegt werden, da hierzu kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich waren.

## Die Sammlung pommerischer Volkstrachten.

Die belagerten Erfindungen, daß in unserer Zeit das eigentlich Volkstümliche aus dem Leben des Volkes immer mehr verschwindet, hat den Anstoß dazu gegeben, mit vermehrtem Eifer alles zu sammeln, was in dieser Bezie- hung sich bis jetzt erhalten hat und es damit vor dem vollständigen Untergang zu bewahren. Nachdem zuerst Märchen und Sagen, Lieder und Sprüche, Brände und Sitten Gegenstand des Sammelns geworden und reiche Schätze dieser Kunde von dem inneren Leben unsers Volkes zusammen gebracht sind, wir erinnern für Pom- mern nur an die Sammlungen von Tempe, Jahn, Knoop und Knorr, hat man in letzter Zeit auch der äußeren Volkstunde seine Aufmerksamkeit zugewandt und angefangen, namentlich auch die im reißend schnellen Ver-

schwinden befindlichen Volkstrachten, den Haus- rath, die Erzeugnisse des Hausgewerbes und was sonst dahin gehört durch umsichtiges Sammeln zu retten, zu beschreiben und darzustellen.

Da gerade Pommern in einzelnen Lan- dschaften noch hervorragend werthvolle Reste der alten Volkstrachten aufbewahrt hat, erkannte es die Gesellschaft für pommerische Geschichte, ohne damit das größere und großartige von der Haupt- stadt des deutschen Reiches ausgehende und das ganze Deutschland umfassende Unternehmen eines Museums für deutsche Volkstrachten beeinträchtigen zu wollen, für ihre Aufgabe, die Sammlung der pommerischen Volkstrachten und der Erzeugnisse des pommerischen Haus- gewerbes in den Kreis ihrer Aufgaben aufzu- nehmen und es ist ihr mit Hilfe treuer Freunde auch gelungen, bisher ohne Aufwendung besonders großer, wenn auch mit Erschöpfung der vorhan- denen eigenen Mittel, zum Theil durch bereit- williges Entgegenbringen von Geisteskräften eine ansehnliche Sammlung aus diesem Bereiche im Laufe des vergangenen Sommers zusammen zu bringen. Vor allen hat sich in dieser Beziehung verdient gemacht der Professor Dr. Blasen- dorff in Pyritz, vieles wird auch der hülfreichen Unterstützung des Pastors Kaiser und des Rentners Krause in Jamburg, des königlichen Amtsraths Schlieff in Middelbagen, des Lehrers Koch in Klein-Gardede verdankt.

So ist denn das Stettiner Museum schon jetzt im Besitze von Trachten u. a. aus dem Weiz- ader, darunter Prachtstücke ersten Ranges aus Jamburg, aus Mönchgut und aus dem Rastenburglande. Fortwährend gehen noch neue Gaben ein, welche die Sammlung ergänzen und vervollständigen und zugleich beweisen, daß die Gesellschaft für ihr Unternehmen ein in weit- fähigkeit gefundenes hat. Von solchen, die sich durch die Hergabe von Geisteskräften oder die Vermittelung derselben ein besonderes und öffentlich anzuerkennendes Verdienst erworben haben, sind zu nennen der Hofbesitzer Gottfried Turz zu Jfinger, Frau Wilhelmine Bethke geb. Neumann zu Strosdorf, die Hofbesitzer Johann Karow in Hork, Kerk in Strosdorf, Rent- ner Georg Scheel in Pyritz, der Hofbesitzer Stange und Frau Wolgram in Brieitz, Frau Ruffmann und Hofbesitzer Barz in Kl. Wilsberg, Hofbesitzer Gottfried Plath in Warbenburg u. a. m.

Neben den eigentlichen Trachten als Männer- und Frauen-, Köden, Westen, Mänteln, Lähern, Brauttrachten, Schuhen, Strümpfen, Handschuhen, Mützen, Kappen, Mägen, Hüten u. sind bisher im Stettiner Museum zur Kenntniß des Publi- kums ausgestellt gewesen Polstische, Brautkleider, Defener, Spritzelwörter, Becher, Teller u. a. m. Es konnten aber nur Gegenstände aus dem Weizader ausgestellt werden, weil nur für diese der vorhandene Platz ausreichte. Die Sachen jedoch in ihrer ganzen Schönheit und Eigentüm- lichkeit zur vollen und richtigen Anschauung zu bringen, reicht die jetzige Unterbringung derselben in einem Glasrath, wo sie wie in einem Schaufenster liegen und eines das andere bein- trächtigt, keineswegs aus, dazu ist vielmehr die Beschaffung von Figuren erforderlich, die mit den Trachten bekleidet, mit den Schmuckgegen- ständen geziert werden können und so das Bild des eigentlich Volkstümlichen zur Anschaulichkeit ergeben. Wenn ein Provinzial-Museum sich auch nicht eine so weitgehende Aufgabe stellen kann wie eine Nachahmung der berühmten Hagelstischen Schöpfung in Stockholm, wo das Volkstümliche der Schweden nicht bloß in den Trachten, son- dern auch in Hausanlagen mit vollständigen Zim- mer-Einrichtungen, mit plastischen Figuren in den verschiedensten Stellungen und Haltungen zur Anschauung kommt, so ist doch die Ver- zierung von Figuren für den oben angegebenen Zweck eine notwendige Bedingung für den Er- folg eines solchen Unternehmens.

Es bedarf nun keiner weiteren Darlegung, daß die Gesellschaft für pommerische Geschichte, welche mit großer Aufopferung alle die ver- schiedenen Unternehmungen, welche anderswo Stadt- gemeinden, oder der Provinzialverbände oder der Staat aus ihren Mitteln unterhalten, auf ihre Schultern genommen hat, nicht im Stande ist, aus ihren laufenden Einnahmen eine solche Er- weiterung der Aufgaben ihres Museums zu be- streiten, zumal sie dort, wo die Bemühungen des Berliner Museums gleichzeitig oder vorher durch ihre nach Tausenden zählenden Mittel in Kon- kurrenz traten, wie in Mägen und Jamburg, ziem- lich tief in die Tasche greifen mußte, wenn sie nicht ganz leer ausgehen wollte. Andererseits dürfte das Vorgehen in dieser Richtung nicht länger aufgeschoben werden, wenn man nicht, wie dies im Rastenburglande fast schon der Fall war, auf ein leeres Haus treffen wollte.

Bei den beabsichtigten Zielen, welche sich die Gesellschaft hierbei gesetzt hat, indem sie mehr auf das Erhalten ausgeht, als trinken will, mehr das Nothwendige, als das Blendende ins Auge faßt, werden zur Durchführung des Unterneh- mens nicht eben große Summen erfordert, es handelt sich um die Beschaffung plastischer Figu- ren in ansehnlicher Ausdehnung, um Glas- schränke zur Sicherung vor Staub und anderem Schaden und um eine gleichmäßige und still fort- schreitende Vernehmung des Bestandes.

Aber auch dazu reichen die vorhandenen Mittel bei weitem nicht aus und zwar um so weniger, als das Museum in nächster Zeit auch für andere Zwecke noch große Aufwendungen nötig hat. Es sind Schränke zu beschaffen zu einer sachgemäßen Aufstellung der in ihrer Art einzigen und in keiner Sammlung in solcher Reichhaltigkeit vertretenen Reste der slavischen Zeit, wie sie vornehmlich der Stettiner Burg- wallgraben geliefert hat, noch andere werthvolle Zugänge der letzten Zeit haben ebenso der Unter- bringung in zweckmäßig eingerichteten Schränken, vor allem gilt es einen brauchbaren und auf wissenschaftlicher Höhe stehenden Katalog und Führer herzustellen, denn der vorhandene genügt dem Zwecke eines solchen schon längst nur in sehr unvollkommener Weise.

Unter diesen Umständen hat der Vorstand, da es nicht gelingen wollte, von Seiten der Ver- herben größere Summen zur Unterstützung zu erhalten, beschloßen, unter Darlegung der abge- melbten Verhältnisse zunächst die Mitglieder der Gesellschaft zu einer außerordentlichen Beisteuer aufzufordern, zugleich aber, da die Sache das Interesse weiterer Kreise auf sich zu lenken ge- eignet und das Unternehmen ein in hohem Grade











Termine vom 4. bis 9. November.

In Substitutionsfällen.

4. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

5. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

6. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

7. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

8. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

9. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

10. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

11. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

12. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

13. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

14. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

15. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

16. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

17. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

18. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

19. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

20. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

21. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

22. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

23. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

24. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

25. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

26. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

27. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

28. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

29. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

30. November. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

1. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

2. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

3. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

4. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

5. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

6. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

7. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

8. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

9. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

10. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

11. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

12. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

13. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

14. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

15. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

16. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

17. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

18. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

19. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

20. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

21. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

22. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

23. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

24. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

25. Dezember. A. G. Baiswald. Das dem Baiswald gehörige, in Wittenberg bei Jüterbog belegene Grundstück.

C. H. BURK, STUTTGART.



Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

## Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 200 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Korbgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Förderer. Dientlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meistens auf jeder Etiquette.

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Vertretung in Patent-Prozessen.

all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. C. Kesseler, Patent- u. techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhalterstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis.

Berichte üb. Patent-Anmeldung.

## Der Kaiserhof, Leipzig. Hôtel I. Ranges.

Durch nunmehr erfolgte Fertigstellung des Neubaus grösstes und feinstes Haus Leipzigs.

Beste Lage. Zimmer — einschliesslich Beleuchtung und Bedienung — von 2 Mark an. — Zentralheizung. Elektrisches Licht in allen Räumen. — Hydraulischer Sicherheitsstuhl.

Besitzer: Rob. Börner.

## Obst- und Alleeobäume

sind in diesem Herbst besonders stark u. preiswerth abgebar. Ich liefere sehr starke verschulte Eschen-Alleeobäume 100 Stück schon zu 40 Mark. Ziersträucher in besten Sorten 100 Stück zu 15, 20 u. 25 Mark, hochstämmige u. niedrige Rosen zu billigen Preisen. Beschreibende Preis- und Sortenverzeichnisse auf geill. Verlangen franko.

Anfertigung von Plänen u. Kostenanschlägen sowie Ausführung jeder gärtnerischen Anlage.

Stralsunder Baumschulen M. Lorgus.

## Doppellagige Pappbedachung. Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparierter Asphalt-Klebeplatte nach bewährten, vielfach prämierten Verfahren, unter langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer, verbessertes System, Asphaltirungen, sowie Abdeckungen mit Asphalt-Isolirplatten übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

## Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen grossen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel, gestreift oder klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damenregenschirm in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in hellen und dunklen Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisches Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marango, olive u. braun.

Zu 9 Mark

3/4 Meter Buxin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Buxin-Stoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Jacke, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, weis und olive.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schwerer Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxin.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserfeste Waare, neueste Erfindung.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserfeste Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen unter reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Buxins, Paletots, Stoffen, Billard-Tuchen, Chaisen- und Divree-Tuchen, Sammgarn-Stoffen, Cheviots, Westen, Hosen, wasserfeste Stoffen, vulkanisirten Stoffen mit Gummieinlage, garantirt wasserfest, Boden-Plaster, und Gabelstapler, feinsten Tuchen, Feuerwehrtuchen, Damentuchen in allen Gattungen, Satins, Croisets u. c. zu billigen Preisen.

Bestellungen werden alle franko ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchaussstellung Augsburg

(Wimpfheimer & Cie.).

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Anerkannte Vorzüge: Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten

echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob

Etiquette und Kork die Firma tragen:

„Andreas Saxlehner.“

**Saxlehner's Bitterwasser.**

**GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN.**

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen,

empfehlen für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten

**LOHSE'S Liliennilch-Seife à St. 75 Pf.**

Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten „Lohse“ zu achten.

Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Garnirte und ungarnirte Damen- und Kinder-Hüte in neuesten Formen und geschmackvoller Ausführung, sowie sämtliche Putzuthaten, seid. Bänder, Federn, Blumen etc. empfiehlt in größter Auswahl und zu wirklich billigen Preisen **Bertha Salomon,** Heumarkt 9.

**M. Parnow,** Breitestrasse 67. **Spezial-Geschäft** für Schreib-, Billet- und Luxuspapiere. Fortwährender Eingang verschiedenster Neuheiten.

Prämiiert. **Wäscherollen** in bester Ausführung unter Garantie. **J. Gollnow, Stettin.**

**Leih-Säcke!!** offerirt große Posten zu 1/3 S. pr. Tag franco jeder Station die Sachhandlung von **S. Glücksohn,** Berlin C., An der Spandauerbrücke 10, Sack- u. Pläne-Verleih-Institut.

**Zum Weihnachtsfest** werden von ausgezeichneten Frauenhaaren gefertigt 1 A. Uhrenten 2 A. Uhrenten, Scheitel, Herren- u. Damenperücken, Arm- bänder, Trauerweiden, Halsketten, Broschen, Ringe etc. zu den billigsten Preisen angefertigt. Sämtliche Haararbeiten, färbten, Uhrenten mit Goldbesatz halbe sehr billig auf Lager. **Paul Werner,** Neuer Markt 1, hinter dem alten Rathhause.

**Walter Kusanke,** Uhr- und Chronometermacher, Stettin, Königs-Thorpassage N. 1, empfiehlt sein großes Lager aller Arten Uhren und Goldwaren zu den billigsten Preisen unter Garantie. Spezialität in **Regulatoren** in feinem Ausbauegehäuse von 15 Mk. an. Made noch besonders anfertigen, daß keine Regulatoren 14 Tage gehen, voll und halb schlagen, nicht mit den billigen amerikanischen (24 St.) zu verwechseln sind (führe keine amerikanischen Werte). Meine Werte sind nur beste freiburger, zürcher und wester-Werte und verleihe selbst unter mehrjähriger Garantie. Verleihe gegen Kaution oder Voreinrichtung des Betrages.

**Reparatur-Werkstatt** für komplizierte Uhren u. Musikwerke aller Art. Alle Sorten Gläser 35 Pf. **Planinos** nur renommirter Fabriken, kreuzsaitig von 400. Mk. an vorzügl. Klangfülle, solideste Bauart. Monatsraten v. 15. Mk. an. 4 wöch. Probefrist. 20jähr. Garantie. **E. Barthold,** Giesebrechtstr. 16, I. a. d. Anlagen.

Ein Zieglermeister, durchaus vertraut im Fach und Erfahrungen in den Anlagen, sucht dauernde Stellung. Gest. Offerten erbitte unter **11. 11.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

**Stettiner Stadt-Theater.** Sonntag. (Opern-Voss.) Zum 3. Male: **Der Widerspenstigen Zähmung.** Montag, 11. Ab. Vorst. (Mittl.) Opern-Voss. **Die weisse Dame.** Herr **F. Wachtel** u. G. George Brown.

**Bellevue-Theater.** Sonntag: **Pfeffer-Rüssel** oder: **Die Frankfurter Messe.** Montag: **Der Hypochonder.**

**Trauben-Wein,** faideneis, franks aller Stationen Deutschlands. Weine a 65, 80 und 95 S. kräftigen italienischen Weine a 105 S. per Liter. In Fässchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut natürlichen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probefläschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten. **J. Schmalzgrund, Dettelbach, Bayern.**

**Preisermäßigung.** Cösliner Mettwurst per Pfd. 80 Pf., feine Cervelatwurst per Pfund 1 Mark. **L. Schumacher, Soufflenstr. 21.**

**Legte** Sonntags-Vorstellungen! **Circus Schumann.** Heute, Sonntag, den 3. November, 2 grosse Vorstellungen 2 unter persönlicher Mitwirkung des Directors. Die Erste um 4 Uhr, die Zweite um 7 1/2 Uhr.

In beiden Vorstellungen zum letzten Male: **Goldelse** oder **Dick Turpins Abenteuer.** Dramatische Pantomime in 7 Bildern.

In beiden Vorstellungen: Auftreten des berühmtesten **Solo-Clown Tanti.** Außerdem Auftreten der besten Reiter und Reiterinnen, sowie der Spezialitäten. Vorführung der edelsten Schil- und Freizeitspferde.

**Gastauftreten!** Große Konkurrenz zwischen den hiesigen Athleten **Herrn J. Hirschfeld,** Präses des Stett. Athleten-Club, **Herrn Bierbrauer Wilh. Lück,** **Herrn Carl Kiefert.** Dieselben werden sich mit Ringelstangen und Gewichten bis zu 1000 Pfd. probieren.

In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher 2 wei Kinder frei.

Montag, den 4. November, Abends 7 1/2 Uhr: **Vorlegte Vorstellung** zum Benefiz für die Geschwister **Adole, Max, Ernst und Adolph Schumann.** Aus dem mit großer Sorgfalt zusammengestellten Programm wird besonders hervorgehoben: **12 Reiter,** in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn **Max Schumann.** **Brilliant** (Wiedenhofener Geit), in der hohen Schule geritten von Herrn **Adole Schumann.** Zum ersten Male: **Jeu de la Rose,** geritten von Herrn **Adole Schumann** und Herrn **Schreiber.** Auftreten des berühmten **Solo-Clown Tanti.**

Postillon, Trauerspiel, in der hohen Schule geritten von Herrn **Ernst Schumann.** Römische Spiele, ausgeführt mit 4 Pferden von Herrn **Adolph Schumann.** Das Feuerwerk **Halifax,** dressirt und vorgeführt von Herrn **Ernst Schumann.**

**Gastauftreten!** Große Konkurrenz zwischen den hiesigen Athleten **Herrn J. Hirschfeld,** Präses des Stettiner Athleten-Club, **Herrn Bierbrauer Wilhelm Lück,** **Herrn Carl Kiefert.** Dieselben werden sich mit Ringelstangen und Gewichten bis zu 1000 Pfund probieren. **Vitesse sans selle,** ausgeführt von der Reiterin **Miss Neville.** Der englische Jockey, dargestellt von **Alfred Leon.** **La Cascade du Diable,** ausgeführt von der Truppe **Gerard.** Alles Nähere die Tageszettel. **G. Schumann, Director.**

**Bastmatten!!** russische Kautschuk offerirt zu billigen Preisen in großen Posten

**S. Glücksohn,** Berlin C., An der Spandauerbrücke Nr. 10, Sack-Handlung und wasserf. Pläne.

**Echt französischer Rothwein** per Flasche 1 Mk. **L. Schumacher, Soufflenstr. 21.**